

Wie grün ist Berlin?

Berlin ist grün, heißt es oft. Doch stimmt das? Nein, sagen Aktivistinnen und Aktivisten von Fridays für Future. Denn so viele Bäume und Grünflächen gibt es gar nicht. Dazu kommt: Der Klimawandel stellt die Bäume, die es gibt, vor große Herausforderungen. Nach den heißen Sommern der letzten Jahre herrscht Trockenheit, und viele Bäume sind bereits gestorben.

Manuskript

SPRECHER:

Berlin aus der **Vogelperspektive**: Die deutsche Hauptstadt gibt sich als grüne Metropole zu erkennen. Eine der grünsten, behaupten die Berliner. Laut Statistik aber liegt Berlin unter den 14 Städten Deutschlands mit mindestens einer halben Million Einwohnern nur auf Platz 8. Clara Duvigneau, Sprecherin der sozialen **Bewegung** Fridays for Future, glaubt, dass da noch **viel Luft nach oben** ist.

CLARA DUVIGNEAU (Sprecherin von Fridays for Future):

Berlin ist nicht grün genug. Da kann noch ganz, ganz, ganz, ganz viel passieren. Ich studiere selber Umweltplanung, und da wird einem ziemlich bewusst, was eigentlich alles möglich wäre. Also, nein, die Stadt hat noch viel Veränderungspotenzial.

SPRECHER:

Das Veränderungspotenzial wäre also da. Die **Herausforderung** auch, und die trägt einen Namen: **Klimawandel**. Neben der Umweltverschmutzung **macht** vor allem die steigende Trockenheit der Natur **zu schaffen**. Heute **müssen** die Bäume **mit 20** Prozent weniger Wasser **auskommen** als noch vor fünf Jahren. Baumsachverständiger Andreas Wüstenhagen **schlägt Alarm**.

ANDREAS WÜSTENHAGEN (Baumsachverständiger):

Wir haben in unserem Park **Sanssouci** das Problem, dass ... wir haben eine alte, sehr **gepflegte** Parkanlage, und es starben vor zwei Jahren nach den großen Trockensommern circa 500 **Buchen** ab – also ein **gewaltiges** Problem, eine gewaltige Herausforderung.

SPRECHER:

Immer mehr Menschen scheinen **sich** dessen **bewusst zu sein**, dass der aktuelle Zustand der Umwelt **besorgniserregend** ist. Am aktivsten sind die Jugendlichen, die für ihre eigene Zukunft auf die Straße gehen.

CLARA DUVIGNEAU:

Ich glaube, wir haben einfach alle verstanden, was mit unserer Zukunft passiert - und das ist super **beängstigend** für uns.

SPRECHER:

Junge Menschen rufen nach Hilfe für Umwelt und Natur, aber auch die Natur selbst **meldet sich zu Wort**.

ANDREAS WÜSTENHAGEN:

Ich sehe auch häufig Bäume nach Hilfe schreien, wenn ich Jungbäume hab und **Anpflanzungen**, wo Mitte Juli die Blätter **welken** – und die schreien wirklich nach Wasser und nach Hilfe. Das stimmt.

SPRECHER:

Man muss nicht **vom Fach sein**, um die Hilferufe der Bäume zu verstehen. Die ersten Spuren der Klimakatastrophe sind oft schon vor der eigenen Haustür erkennbar.

ANDREAS WÜSTENHAGEN:

Man kann den Baum nicht fragen, aber der Baum zeigt äußere **Anzeichen**.

SPRECHER:

Die Jugendlichen von Fridays for Future wollen auch weiterhin regelmäßig auf die Straße gehen. Von der Politik sind sie enttäuscht.

CLARA DUVIGNEAU:

Also, ich würde schon sagen, dass wir etwas erreicht haben, aber dieses politische System ist wahnsinnig **träge**, und das, was wir tun, das **braucht ewig**, bis es da ankommt, wo es hin soll.

SPRECHER:

Mehr Respekt vor der Umwelt und vor den Bäumen: Das will auch Andreas Wüstenhagen.

ANDREAS WÜSTENHAGEN:

Also, sobald zu wenig Bäume [da] sind, steigen die Krankheits**raten**. Bäume sind die eigentlich wahren **Herrscher** auf dieser Welt.

SPRECHER:

Bäume retten Leben. Damit das auch weiter so bleibt, müssen wir heute die richtigen Entscheidungen treffen.

Glossar

Vogelperspektive, -n (f.) – der Blick von oben; die Sicht von einem hohen Punkt aus

Bewegung, -en (f.) – hier: eine Gruppe von Menschen, die ein gemeinsames Ziel verfolgen oder ein gemeinsames Interesse haben

(mit) viel Luft nach oben – umgangssprachlich für: so, dass etwas noch verbessert werden könnte

Potenzial, -e (n.) – hier: die Chance/die Möglichkeit, sich weiterzuentwickeln

Herausforderung, -en (f.) – hier: eine schwierige Aufgabe

Klimawandel (m., nur Singular) – durch menschliche Tätigkeit verursachte Veränderungen des Klimas

jemandem zu schaffen machen – jemandem Probleme machen

mit etwas auskommen müssen – nur eine geringe Menge von etwas zum Leben haben

Sachverständige, -n (m./f.) – der Experte/die Expertin für ein bestimmtes Thema, der/die z. B. vor Gericht oder vor Behörden über einen Sachverhalt berichtet

Alarm schlagen – auf etwas Gefährliches oder Negatives aufmerksam machen;
warnen

Sanssouci – der Name eines Schlosses mit einer großen Parkanlage in Potsdam bei Berlin

gepflegt – hier: so, dass sich jemand gut um etwas kümmert

Buche, -n (f.) – ein Laubbaum mit glattem Stamm und kleinen, dreikantigen Früchten

gewaltig – hier: sehr groß

sich etwas bewusst sein – etwas bemerken

besorgniserregend – so, dass man sich um etwas große Sorgen macht

beängstigend – so, dass etwas Angst macht

sich zu Wort melden – etwas sagen wollen

Anpflanzung, -en (f.) – ein Ort, an dem z. B. junge Bäume oder Sträucher gepflanzt worden sind

welken – schlaff werden und hängen, weil etwas zu wenig Wasser hat

vom Fach sein – umgangssprachlich für: eine Expertin oder ein Experte in etwas sein

Anzeichen, - (n.) – hier: etwas von außen Erkennbares, das auf ein Problem hinweist; ein Symptom

träge – langsam und schwerfällig

ewig brauchen – umgangssprachlich für: viel Zeit für etwas brauchen

Rate, -n (f.) – hier: die Häufigkeit der Fälle oder des Geschehens

Herrscher, -/Herrscherin, -nen – jemand, der die Macht über etwas oder andere hat

Autor/Autorin: Tiberiu Stoichici; Arwen Schnack